



Wir bleiben dabei, daß die Reichspräsidentenwahl eine innerdeutsche Angelegenheit ist. Daß aber durchaus nicht alle Auslandstreife sich gegen Hindenburg wenden, wie es die Linke behauptet, mögen die folgenden zwei englischen Zeitungsstimmen beweisen:

Der diplomatische Berichterstatter des "Daily Telegraph" führt an, Hindenburg habe kein Pflichtbewusstsein hinsichtlich als er für Zeit bei der Notwendigkeit, sich im Interesse des Landes zurückziehen, vorgezogen und selbst trotz seiner Traditionen und Berufspflichten fortgefahren habe, unter einer justiziellen Regierung seinem Lande ebenbürtig zu dienen wie unter seinem künftigen Könige Herrn.

Im Hinblick auf seine Vergewöhnung habe Hindenburg Kandidat an und für sich in politischen Kreisen kein ersten Rang verdient. In britischen Kreisen, deren einigendes und bringendes Ziel die Wiederherstellung gegenseitigen Vertrauens und guten Willens zwischen Siegern und Besiegten aus dem großen Kriege sei, erhebt sich die große Gerechtigkeit, die Hindenburgs Kandidatur hervorzuheben habe, übertrieben und unerschöpflich.

Die "Westminster Gazette" sagt in einem Berliner Bericht über den Wahlfeldzug bei Hindenburg, daß nach den letzten Nachrichten aus Baden und der Pfalz ein breiter Kreis der demokratischen Partei die Unterstützung der Kandidatur Marz wegen der Gerechtigkeit der demokratischen Partei gegen das katholische Zentrum ablehnen. Ebenso wären die Sozialisten auf dem linken Rhein gegen die Kandidatur Marz eingenommen. Die Erklärungen Hindenburgs finden den Beifall des Reichspräsidenten. Hindenburgs Ansichten wären leicht wiederzuerholen.

Die Londoner City und Oesterreich.

Vorliegende hier vorliegende Berichte aus London stellen übereinstimmend fest, daß seit der Reise des Finanzministers Dr. Mayer nach London ein Umstich in der Stimmung der City gegenüber Oesterreich eingetreten sei. Zum ersten Mal seit dem Ausscheiden Dr. Seipels aus der Regierung in Wien habe Oesterreich wieder einen Mann ins Ausland geschickt, der das allgemeine Vertrauen in die Tätigkeit und den Willen zur Durchführung der verprochenen Reformen für Wien erwecken konnte. Ein Londoner Bericht der "New York Times" erklärt den Bericht Dr. Mayer es in vorzüglicher Weise verstanden habe, die maßgebenden Persönlichkeiten in London wieder mit Vertrauen für Oesterreich zu erfüllen und man als Folge des Hervortretens Meyers eine Creolierung der internationalen finanziellen Konstellation für Oesterreich stellen könne.

Wilhelm Suß:

„Graf Ados Gele“

Ein Roman mit wahren Charakteren, herausgenommen aus dem irdischen Leben und gezeichnet für solche Menschen, deren Empfinden in dem Leben einer fremden, unumkehrbaren Schicksale verurteilt ist. Die Kämpfe dieses Romane lösen einen unumkehrbaren, orientierten Einblick in die dunklen Gründe der Degeneration auf, die die Welt der Gesellschaften der neueren Zeit mehr und mehr zu zerfallen droht und zugleich eine Warnung für unsere Frauen sein, sich hypnotischen Experimenten zuweihen, deren es sich nicht um Schonungen durch wirtschaftliche Nachteile handelt. Der Roman erdient vor wenigen Monaten und liegt jetzt bereits in der 17. Auflage vor. Preis 1.00 Mark. Und bald kann er nun bestehen. Grafen, bitten wir, Kopie 4.50 Mk. Vollausgabe, soweit in den Buchhandlungen noch vorräthig, 3 Mk.

Sonnemann-Berlag, Halle (Saale).

Die Beamtenschaft und die Reichspräsidentenwahl.

Von Janssch, 1. Vorsitzender der Deutschnat. Beamtenschaft.

Im ersten Gange für die Reichspräsidentenwahl benutzte die Presse der Linken, einschlägig der linksgerichteten Beamtenfachpresse, die Verlängerung des Befehlsgewaltsperrgesetzes, um die Beamtenschaft mit dem Vorwurf des Verrats und des Wortbruchs gegen die Reichspräsidenten, vor allem gegen die DVP, anzuhaken.

Stimmenfang! Treffend zeichnet Oberregierungsrat Dr. D. Göbel in der Korrespondenz der DVP, dies Gebaren der Beamtenparteien. Da es ist tatsächlich blutiger Verrat, wenn die Sozialdemokraten, die nun den Versprechungen mit denen sie durch Jahrzehnte hindurch die Massen am Marzfeld führte, als sie zur Wahl kam, auch nichts, rein gar nichts erfüllen konnte, unter deren Herrschaft vielmehr das so grimmig befehdtete Großkapital 1. Macht gewaltig zunahm, — wenn diese Leute jetzt von Wortbruch sagen, weil die Reichsparteien, übrigens gemeinsam mit dem Zentrum, ein von ihnen beäufertes Gesetz doch verhängt haben. Aber leiser ist in der Politik die Genugtuung auf die Dummheit und Vergeßlichkeit oft von Erfolg. Die mit gültiger Duldung des sozialdemokratischen Ministers Silberling im Herbst 1923 ausgegebene Beamtengehe, das während seiner Ministeriärräte fertiggestellte Beamtenabbaugesetz, wird vergessen sein, so glaubt man auf der Linken und hofft mit Aussicht auf Erfolg, sich wieder als die einzig wahren Sozialdemokraten auf den zu dürfen. Schon bei Schaffung des Befehlsgewaltsperrgesetzes ist die Unfähigkeit der Sozialdemokratie klar hervorgetreten.

Was hat sich denn nun wirklich ereignet? Die Reichsparteien haben ein Gesetz, ihr besten Aufhebung sie eingetragten waren, nach erheblichen Abänderungen auf ein Jahr verlängert, weil die Regierung mit allergrößtem Nachdruck erklärt, ohne das Gesetz nicht auskommen zu können. Die Regierung hat die Riensenaufgabe, die durch die Verfall der Staatsbeiträge und die Mißwirtschaft der Novemberjahre in Grund und Boden ruinierten Finanzen des Reiches, der Länder und Gemeinden wieder in Ordnung zu bringen. Dabei soll sie die gewaltigen Zahlungen an die Feinde sicherstellen und wenigstens die schwersten Schäden des Inflationsbetruges beheben.

Was hat sich denn nun wirklich ereignet? Die Reichsparteien haben ein Gesetz, ihr besten Aufhebung sie eingetragten waren, nach erheblichen Abänderungen auf ein Jahr verlängert, weil die Regierung mit allergrößtem Nachdruck erklärt, ohne das Gesetz nicht auskommen zu können. Die Regierung hat die Riensenaufgabe, die durch die Verfall der Staatsbeiträge und die Mißwirtschaft der Novemberjahre in Grund und Boden ruinierten Finanzen des Reiches, der Länder und Gemeinden wieder in Ordnung zu bringen. Dabei soll sie die gewaltigen Zahlungen an die Feinde sicherstellen und wenigstens die schwersten Schäden des Inflationsbetruges beheben.

Die Revolutionäre und Hindenburg.

Der heutige Vorsitzende der preussischen Landtagstaktion der sozialdemokratischen Partei Gezeß hat laut „Klassenkampf“ vom 15. d. M. im November 1918 folgenden Vortrag gehalten: „Wir sind ein Schwarm, der heute trifft der Generaldirektor H. Hindenburg mit Offizieren und Mannschaften des Großen Hauptquartiers in Kassel ein, um von Wilhelmshöhe aus die Demobilisierung unserer Truppen zu leiten. Hindenburg geht den deutschen Völkern und den deutschen Soldaten heute trifft der glänzenden Siegen geführt und sein Volk in schwerer Stunde nicht verlassen.“

Seine Person steht unter unserem Schutz. Wir wissen, daß die bürgerliche und sozialistische Bevölkerung Kessels ihm nur Gefühle der Verehrung und Hochachtung entgegenbringen wird und daß er vor jeder Beschädigung sicher ist. Der Generaldirektor trägt Heide, ebenso die Offiziere und Soldaten des Großen Hauptquartiers, wenn sie ihn begleiten. Für den Arbeiter und Soldatenrat: Gezeß!

Die Demokraten und Hindenburg.

„Auch in den räumlichen Revolutionstagen, in denen es schien, als sollte mit Stumpf und Stiel ausgepöbelt werden, was zuvor heilig gehalten wurde, wagte ich der Parteileiter kaum an die tragende Gewalt, die unerbittlich ihres Weges ging und auch jetzt noch keinen anderen Gedanken hatte, als im allgemeinen Zusammenbruch eine Stelle zu schaffen, an der sich Geist und Gemüt aufzurichten können.“

Sein Pflichtbewusstsein gab vielen Zug und Richtung, hat den günstigsten Zusammenbruch der Wehrmacht verbunden, hat die Rechte des Heeres erhabenes Hauptes in die Heimat zurückzuführen lassen und den drohenden Zusammenbruch der Extreme von links und rechts verhindert. Wir wissen, was wir an ihm bei Hindenburg und unerschütterbar bleiben werden. Ein Vorbild sittlicher Größe, das uns aus dunklen Tagen herbeiführt in eine bessere Zukunft. So schrieb die Antidemokratische „Postische Zeitung“ am 20. Juni 1919.

Zens nahm mich manchmal mit in den Wald! Sie lehrte mich Striden und Säulen und Achen und Orgel zu spielen. Das einzige, was mir lieb war, war das Meer! Ich dachte mir, ich schäme mich von Rindheit an, ich tauchte unter ein Fisch und ließ mich von den Wellen tragen und streichen, wenn es Sommer war und das Wasser so durchsichtig schimmerte wie der Himmel über mir! Oh, war das schön! Im Sommer konnte ich dann versetzen und träumte, ich sei die kleine Meerjungfer, und unten am Meeresrande wäre mein Schloß aus Muscheln und Korallen! Wie, wenn ich in die See schwamm, dachte ich an die bodenlose Tiefe unter mir und wie es sein würde, wenn die Kräfte mich verließen, wenn ich hilflos verirrten würde! Ob die Wellen mich dann ans Land tragen würden, an den Strand zurück? Oder ob sie mich hinustragen würden in die endlose Weite, oder ob ich ganz unten in die Tiefe versinken würde, ein Schloß aus Muscheln und Korallen! Das dachte ich mir oft, denn ich fühlte ein trauriges Leben, Lante Cloira! Mutter war ja immer krank und litt solche Schmerzen. Aber dann lernte ich Selig kennen, und die Welt, der Leben dachte mich plötzlich in eine schöne Märchen. Als er mich küßte verlor alle Leid, allerummer, der meinen Weg umschattete hatte, in ein Nichts, und es war ein Singen und Klängen in mir vor Seligkeit. Er ging ins Licht! Sie küßte und erglühete unter Seligens Blick, unter ihrem Lächeln. Du bist eine kleine Idealistin, ja! Ich sagte sie halblaut und ließ ihre schmalen, weichen Hände auf die Taillen. Und jetzt bekam der Flügel Leben, es sang und es sang, es sang, wie ein Feuerstrom von Liebe und Hoff, von allen Leidenhaften, allen Seligheiten, die eines Menschen Brust erfüllen können. Und Jans Gele floß auf diesen Klängen an die kleine See! Ein Tag hind vor ihr, gar, gar, ein Vormittag hinter den alten Bäumen. Es sang und sang in ihr! Ich bete dich, ich liebe dich, ja! Wie aus weiter

gleder seines Kabinetts denselben Strang, die später die Gründer und Führer der sich gegenüberstehenden Parteien werden sollten: Alexander Hamilton und Thomas Jefferson. So übertrug die maßgebende Persönlichkeit des Präsidenten-Generals Parteigeist und Zwietracht.

Als sich dann im Jahre 1787 bei der dritten Präsidentenwahl der Kampf der beiden Parteien zum ersten Male ausübte, war das Staatswesen der Union finanziell und politisch so weit gestiegen, daß es keine inneren Stürme mehr zu fürchten hatte.

So heranzog waren die staatsmännischen Verdienste dieses Generals und Präsidenten, der sich genau wie Hindenburg in ebler Weisheit, mehr als Soldat, denn als Politiker und Staatsmann fühlte, daß noch heute mehr als hundert Jahre nach seinem Tode, der Washingtoner Verfassungskonferenz, von keinem dankbaren Volke allfälliger als größter Nationalgenie gefeiert wird.

Mögen in hundert Jahren unsere Vorfahren es feiern können, daß wir Deutsche der Gegenwart wie einst die Amerikaner den Weg aus der Zwietracht zur Einigkeit fanden, als wir unsern größten General zum Präsidenten des Reiches wählten!

Senator Owen gegen Frankreich.

Senator Owen ist nochmals als das allerhöchste der Schuldigen entgegengetreten, indem er erklärte, der Krieg sei mindestens zu einem Teile auf Frankreichs Geheimverträge mit Rußland und anderen Nationen zurückzuführen. Um Frankreichs Ausgaben nach dem Kriege zu rechtfertigen, sei den Franzosen eingeräumt worden, Deutschland werde alles zahlen. Dazu lie die Schuldfrage nötig gewesen. Frankreich könne trotzdem Sicherheit fordern, dafür solle aber die Welt verlangen, daß Frankreich seine militärischen Rüstungen einstelle.

Italienisch-amerikanische Annäherung.

Nach, 16. April. Auf dem von der Italienisch-Amerikanischen Vereinigung veranstalteten Festessen zu Ehren des Präsidenten der Italy America Society, New York, und Leiters der Morgan-Bank, Lamont, an dem der Finanzminister der Vereinigten Staaten, der Senatpräsident, der amerikanische Botschafter, sowie hohe Persönlichkeiten aus der Politik, Diplomatie und Finanzwelt waren, ergriff zuerst der Abg. Cardo, der Vizepräsident der Vereinigung, das Wort. Nachdem er ein Begrüßungsgedächtnis auszusprechen verlesen hatte, betonte er, daß die Beziehungen zwischen Italien und den Vereinigten Staaten sich immer enger gestalten.

Der amerikanische Botschafter Fletcher führte aus, der Besuch Lamonts, der in seiner Eigenschaft eines Leiters der Morgan-Gesellschaft alle internationalen Fragen kennen, werde gute Resultate zeitigen, da er sowie die anderen prominenten Amerikaner, die neulich nach Rom kamen, die wahren Verhältnisse in Italien beobachtet und den italienischen Standpunkt verstanden lernen. Er schloß mit dem Hinweis auf die Tatsache, daß die wachsenden kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungenpunkte zwischen Italien und den Vereinigten Staaten die gegenseitige Kenntnis fördern und zur Festigung der freundschaftlichen Beziehungen beitragen werden.

Das blaue Zimmer.

Roman von José Benader. 42 Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Für immer!“ wiederholte Cloira lächelnd und schloß sich. „Das glaube ich nun doch nicht, mein Kind! Du wirst dich mit deiner hohen Jugend nicht hier in der Einsamkeit vergraben wollen! Solch ein trauriges Leben, wie ich es hier geführt habe, möchte ich dir nicht wünschen! Lieberdest, eine Millionerin wie du wirst von Millionen umschlingt wie ein edles Wild!“ Sie lächelte hart und lässlich auf und legte den Arm um das Schultern. „Du bist ja noch so jung und so unerfahren, ja! Eigentlich tu ich mir leid, Kleine!“

„Aber weshalb denn, Lante Cloira? Wie viele Beziehungen! Ich grandios! Ich werde meinem Glückseliger ins Netz geben, glaub es mir! Ich habe einen treuen Beschützer an meinem Verlobten, ... an Hauptmann Börgen!“ „Ja lächelnd und eine Blumelle zwischen in ihr läches Gefächeln. „Verlobt bist du? Sagte das alte Fräulein, und ihre Stimme lang heiser und tonlos, leit dann beim?“

„Seit dem letzten Sommer! An Schwimmenden lernten wir uns kennen! Meine Mutter war ja da gewesen, daß ich mich mit Helms verlobte, weil mich kein Verlobter hatten, aber nun ist es doch so gekommen, daß ich ihm an Verlobten mein Jawort gab. Er wollte, da er durch einen Ungenuss nicht mehr kriegsperwendungs-fähig ist, eine Stellung im Zivildienst annehmen. Nun freilich wird alles anders werden, erheben, wenn wir verheiratet sind! Vielleicht gehen wir erst ein bißchen auf Reisen und dann nach Schwimmbäder, aber später wollen wir hier wohnen in diesem schönen, alten Haus! Hier in der Ruhe und Stille wird mein Bestes werden, ich werde ihn so gut lieben!“

Das alte Fräulein schüttelte den Kopf; jetzt kam grau und verfallen lag ihr Gesichtsausdruck.

„In dem Augen wie schwarze Kohlen unruhig flackerten und glöhten. „Komme, Kind, davon mußt du mir erzählen! Ich will ins Müllzimmer gehen!“ und sie legte ihre schöne Hand mit den tollbaren Ringen auf den Arm des jungen Mädchens, der weiß und rund aus dem Halbkreis des schwarzen Aufstehtisches leuchtete.“

Es war ein schöner, großer Raum, aus in Weiß und Lichtstrahl gehalten. An den Wänden liefen mehrere Bänke, mit grünem Leinwand best, die Eden füllten Drangerien und Bälme, die leuchtendste Höhe und Stühle aus Bambusrohr umgaben.

Rein Leinwand beste das hiengeleiste Parquet. Der wunderbare Stuhlflügel stand offen. Cloira schritt darauf zu. „Liebt du Müll, ja?“ Aber was fragte ich, du bist ja Braut! Für wen anders bist Müll bestimmt, eine Göttergabe sein, du bist für Müll, die die Liebe kennen! Sie ist süß — — — Ja, nicht wahr? — — — Du bist in dem Garten des Glücks gefanden, wo die silbernen Glöckchen klingen, wo die roten Rosen duften. — — — Ihre Wänter sind hier herabgerollt in Seligkeit — — — Ich bin süß — — — nicht wahr? — — — Du schweifst! — — — Antworte doch, ja! Kennst du Wagner?“

„Ja, kenne gar nichts, Lante Cloira! Ich war noch in einem Theater“, sagte Jans leise und nahm auf einem der Bambusleichten Platz.

„Rein, lese dich dort hin in die Biessung des Flügel!“ rief Cloira. Ja, möchte dich sehen, wenn ich dir Wagner spiele! Deine Klöckchen werden den schönsten Klang, der so unendlich süß ist, wie deine Augen! Du bist Schöpfung verwöhnte dich, ja! — — — Ich bin nicht bang vor dem Reid der Götter?“

„Mein, Lante Cloira, denn ich hatte eine traurige Kindheit, eine Jugend ohne Freude! Mein Verlobter war fast ein Jahr lang krank, und meine Mutter war nun voll Schmerz und Krenkheit! Ich hatte nie eine Spielgefährtin, nie eine Freundin, nie ein Vergnügen, nur



**Ufa**  
Ufa-Theater Leipziger Straße 88

Ab morgen, Freitag, den 17. April 1925:

**Alles lacht über Fatty!**

in seinem neuesten Lustspiel:

**Fatty als Reisender!**

5 Akte! 5 Akte!

Das auch Sie lieben wollen, versäumen Sie nicht Fatty zu besuchen

Als zweiten Hauptfilm zeigen wir den herrlichen Schwedenfilm

**! Schwedenblut !**

6 Akte! 6 Akte!

Dieses Bild ist eines jener nordischen Filme, die ihre große Wirkung auf das Publikum nicht verlieren, geschickt ist die spannende Handlung in die wundervolle Natur hineingeatmet, oder besser, sie geht aus dieser hervor. Ein Film, der bis ins kleinste durchdacht wurde.

Beginn: Sonntags 3 Uhr — Werktags 4 Uhr.

**Ufa**  
Ufa-Theater Walhalla-Lichtspiele

Ab morgen, Freitag, den 17. April 1925:

**Der Heiratsschwindler!**

In der Titelrolle:

**Reinhold Schünzel.**

In den weiblichen Hauptrollen: Erika Glässner, Erna Morena, Margarethe Kupier, Uschi Ellicot, Evi Eva, Käthe Haack.

Einem Griff ins reale Leben weist dieser Film. Er zeichnet mit bitterer Eindringlichkeit ein nur zu wahres Spiegelbild des Lebens, Heinrich Heine singt bekanntlich:

Es ist eine alte Geschichte

Doch bleibt sie ewig neu.

Und wenn es just passiert.

Dem bricht das Herz entzwei.

Trefflicher läßt sich der Vers nicht illustrieren, als es durch diesen Film geschieht.

Auf der Bühne:

**Segali**

der Unerreichte mit Assistentin M. Seiband  
**Grossartiger Verwandlungstakt**

Stauen! Stauen!

Tänzerpaar

**Dorris und Fritz Lind**

Beginn: Sonntags 3 Uhr — Werktags 5 Uhr.

**Ufa**  
Ufa-Theater Alte Promenade II a

Ab morgen, Freitag, den 17. April 1925:

**Krieg**  
im  
**Frieden!**

Das große Militärschauspiel.

Ein deutsches Filmspiel im bunt. Rock

Frei nach Moser und Schönthan.

Mag es sein wie es will, wir erinnern uns doch immer gern an die verflorsten Tage des bunten Rocks. Viel Leid, viel Weh und viel stummer Schmerz verborg sich oft hinter den grauen hohen Kasernenhöfen. Aber auch viele Freuden. So wechselten Sonne und Regenschauer auch damals, als noch mit klingendem Spiel herzhafte Marschmusik durch die Manöverstädchen donnerte, als strahlende Augen herüber und hinüber blitzten, als der Herr Hauptmann drohend lachte, als der Herr Leutnant schmunzelte und als der Soldat ein Lächeln risierte ... Vorbei ...

Beginn: Sonntags 3 Uhr — Werktags 4 Uhr.

**Stadt-Theater Halle**

Freitag 7 1/2 Uhr

Operette der Komiker

Melanie Kurt

als

Rodelinde

sonstige Besetzung

Samstag 7 1/2 Uhr

Operette

Karsten Oerner

als

Tiefeland

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

**Stadt-Theater in Wladenburg**

Freitag, 17. April, 7 1/2 Uhr

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

Operette

**Licht-Spiele**  
Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51

Ab heute Donnerstag!

3. Woche Mit einem vollständig neuen 3. Woche

Kanonens-Schlag-Repertoire

unternehmen die Leipziger Seidel-Sänger einen

wahren Zwangslagergriff auf die Lachlust des

holländischen Publikums!

Grosse Sondergastspiele

der berühmten Leipziger

**Seidel-Sänger**

Schallende Lachsalven und tollste Heiterkeit be-

geleiten jede Aufführung und lassen die Sorgen des

Alltags vergessen.

Auch der Filmteil bringt diesmal ein

schweedisches Filmwerk ganz großer Klasse!

Der größte Seefilm Europas

**Feuer an Bord**

(Der Untergang des Dreimasters „Zukunft“)

7 Akte! ungewohnter Spannung!

Die Hauptrollen verkörpern:

Jenny Hasselquist - Matheson Lang

Die aussehendste Fantasiistin kann die Bilder nicht

erlösen, die dieser grandiose Gänzlich so vollendet

kunstschön, so ergreifend vor Augen führt, daß man

aus dem Staunen und der Verwunderung nicht mehr

herauskommt.

Anfangszeiten: Werktags 4.00 7.00 8.15 Uhr.

Sonntags 2.45 5.10 7.35 8.40 Uhr.

Ab heute Donnerstag!

Ein Pracht-Spielplan!

von dem man sprechen wird.

**Lya Mara**

Die Venus von Montmartre

(Ein Kind der Arena)

Sechs Akte von René Ferry und L. Farc.

Die unvergleichliche Lya Mara in der Rolle der

„Venus von Montmartre“. Dieser Film ist einer der

saubersten und lebenswürdigsten seiner Art.

Und Lya Mara war niemals besser als in diesem Film.

Sie zieht alle Register in Freude und Schmerz

ungekünsteltesten Liebes- wie sie ist in ihrem Spiel,

seht man sie zuletzt im ... sah, weitaus virtuoser

und viel reifer geworden, sie besitzt Charme und

Temperament und bereitet mit diesen köstlichen

Gebenen Stunden ungetrübter, heller Freude.

Zwei Seiten der Sonne-Großstadt beleuchtet dieser Film:

Auf der einen Seite Montmartre bei Nacht, belebt

von Dirnen mit ihren Tugenden und Lasten.

Auf der andern Seite: Die Boulevards mit ihrem

gleisendstem, verführerischem Lichterglanz und

Schatten des Vergnügens.

Ein Filmwerk hellster Daseinsfreude und

stärkster Lebensbejahung.

In bunten Teil:

Tip und Topp bekämpfen den Mädchenhandel.

Heiterkeitsstürme! Tosendes Gelächter!

Anfang Werktags 4 Uhr. — Sonntags 3 Uhr.

**Saatkartoffeln**

aus pommerscher Sandboden

Kaiserkrone, Kuckuck, Magdeburger Frühblau, Odenwälder

Blaue, Up to date, Industrie

und andere ertragreiche Sorten gibt

in Ledungen. Führen u. Zentrern

zu billigt. Tagespreisen ab

Franz Müller.

Glauchauer Str. 52a. Tel. 3446.

Des Geheimnismanns Aufnichtsheit

liegt im Interententeil!

Freitag u. Sonnabend

billige

**Seefische**

Cabiau ohne Kopf 24

Seelachs 24

Carbonaden 35

Ferner aus eigener Fisch-

Konserven-Fabrik:

Hering 1 Gelece, 4-Ltr.-Dose 2.50

Rollmops 4 - 1.50

4-ltr. Hering 4 - 2.50

Sardinen 4 - 1.80

Bratlinge (Hering) 2-Pld.-Dose 90

Bratlinge 8-Liter-Dose 3.50

2 - 1.90

2 - 1.90

Kieler Fisch-Börse, Carl Ihde

An der Moritzkirche 3. Tel. 3617

**Don Ramiro**

Braune Farben einer 25-Pfg.-Zigarre von sehr feinem

und köstlichem Geschmack. In Kisten zu 50 Stck.

100 Stck. Mk. 13.—

Gr. Steinstr. 71 Rich. Heinze, Halle Gr. Ulrichstr. 40

**Goldene Worte.**

„Im neuen Deutschland darf es keinen Platz für Millionäre geben!“

verfügte 1918 die Sozialdemokratie — und half aus-

taufend Millionen Reichern zum Ruin bringen und die deutsche

Wirtschaft in den Ruin stürzen!

Die Chiffriere waren alle Lumpen!

Die Führer des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold

(Dachau) — und machte als Staatskommissar in Ders-

elben Wirtschaft mit notorischen Schiebern.

Wie müssen für die Verräter der Volkstrotz sorgen!

Die Führer der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, als er

den seinen Einflüsterungen verlor.

Wer heute noch dieser Gesellschaft glaubt, dem ist nicht zu helfen.

**Feine polierte Schlafzimmer**

vorteilhaft zu verkaufen

Möbelfabrik